

Das Brutvorkommen der Dohle *Corvus monedula spermologus* 2009 in Graubünden, unter besonderer Berücksichtigung der Kolonie auf der Burg „Rätia Ampla“ in Riom

Wolfram Bürkli und Ralf Vanscheidt

Einleitung

Nach U. A. Corti (Corti 1947) war die Dohle *Corvus monedula spermologus* vor 1880 im Kanton Graubünden als Brutvogel nicht bekannt. Corti nennt als Gewährsmänner u.a. Th. Conrad von Baldenstein (ab 1814) und H. von Salis (1863). 1860 erwarb der Historiker Wolfgang von Juvalta das Schloss Ortenstein im Domleschg, wo er um 1880 die Dohle ansiedelte (Corti 1947). Corti nahm an, dass das Vorkommen der Dohle im Kanton Graubünden zu seiner Zeit auf diese Ansiedlung zurückzuführen sei. Aus heutiger Sicht ist diese These zumindest zu bezweifeln – ebenso gut könnte eine Ausbreitung vom Rheintal und von der Ostschweiz her erfolgt sein. Auch könnten durchziehende Vögel ansässig geworden sein (siehe Abbildung 4). Umfassende Untersuchungen über das Vorkommen der Dohle im Kanton Graubünden wurden leider nie unternommen. Aus diesem Grunde wurde 2001 eine Arbeitsgruppe „Dohlen“ der OAG (Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden) ins Leben gerufen. Seit 2001 versucht die Gruppe den Brutbestand der Dohle im ganzen Kanton zu erfassen. Gemeinsam wird die einzigartige Brutkolonie auf der Burg Rätia Ampla in Riom möglichst genau erfasst, während die übrigen Kolonien im Kanton durch einzelne Mitglieder der Gruppe betreut und erfasst werden.

1. Gebäudekolonie „Rätia Ampla“ in Riom, Oberhalbstein (Koordinaten 704/164, 1230 m ü.M.)

Geschichte

Die Burg Rätia Ampla wurde 1227 erbaut. Das Gebäude erlebte eine bewegte Geschichte und endete schliesslich als Ruine und Baumaterial-Lieferant. Um weiteren Verfall vorzubeugen, wurde die Ruine 1971 mit einem neuen Dach versehen. Vor unbekannter Zeit siedelte sich auf der Ruine eine kleine Kolonie von Alpenkrähen *Pyrrhocorax pyrrhocorax* an. Wie überall im Kanton Graubünden, hat sich auch diese Kolonie aus nicht bekannten Gründen langsam aufgelöst. Ein letztes Paar brütete 1952 auf der Burg (Corti et al. 1953-1975), 1967 ver-

schwand die Alpenkrähe aus dem ganzen Kanton. 1953 erfolgte dann die Ansiedlung der Turmdohle auf Rätia Ampla. Die Autoren nahmen an, dass die bis anhin nistende Alpenkrähe von der Dohle verdrängt wurde. Es wird aber nicht mehr eruierbar sein, ob die Dohlen wirklich die Alpenkrähen verdrängt haben oder ob diese dort erst Fuß gefasst haben, nachdem die Alpenkrähen verschwunden waren. Mit der Zeit entwickelte sich eine ansehnliche Brutkolonie mit zeitweise über hundert Brutpaaren. H. E. Riggenbach (1979) nennt ca. 100 Paare in den 1970er Jahren. Leider wurde nie versucht diese Kolonie genauer zu erfassen. Es ist auch nicht einfach, die Grösse dieser bemerkenswerten Brutkolonie an einem so grossen Gebäude zu ermitteln.

Seit 2001 führt nun die Arbeitsgruppe Dohlen Brutbestandsaufnahmen alljährlich in der zweiten Maihälfte durch. Im Jahr 2009 nahmen 12 Teilnehmer an der Zählung vom 23. Mai teil. Das Datum der Kartierung wird jeweils so gewählt, dass es gegen Ende der Nestlingszeit fällt.



■ Abb. 1: Der Kirchturm von Riom ist oft Ruheplatz und Ausgangspunkt für Nahrungsfüge der Dohlen. Ca. 145 Individuen sind zu sehen.
Bild: Gertrud Cornu, Allmendingen.

Methoden

In vier bis sechs Gruppen werden die vier Fassaden der Burg ins Visier genommen. Die Aufnahmen finden jeweils zwischen 9.00 und 13.00 Uhr statt. Den Arbeitsgruppen stehen Formulare mit den Skizzen der Burgfassaden zur Verfügung (siehe Abbildung 5). In diesen Skizzen sind alle potentiellen Brutnischen, vor allem sogenannte „Rüstlöcher“, eingezeichnet und nummeriert worden. Da an der Ruine die Dohlenenester nicht



■ Abb. 2: Die Ruine Rätia Ampla um 1945.
Bild: J. Martin.



■ Abb. 3: Gleiche Ansicht der Burg wie in Abb. 2. West- und Südfassade mit dem leider 2008 angebrachten eisernen Außenaufgang. Brutnischen in der Nähe dieser Treppe werden nicht mehr benutzt.
Bild: T. Emmenegger, Mai 2010.

einschbar sind, muss der Brutnachweis indirekt über die fütternden Altvögel erbracht werden. Um die Aufnahmen zu vereinfachen, einigten wir uns auf drei Symbole für die Einflüge in die jeweiligen Brutnischen. Diese werden in ein entsprechendes Aufnahm-



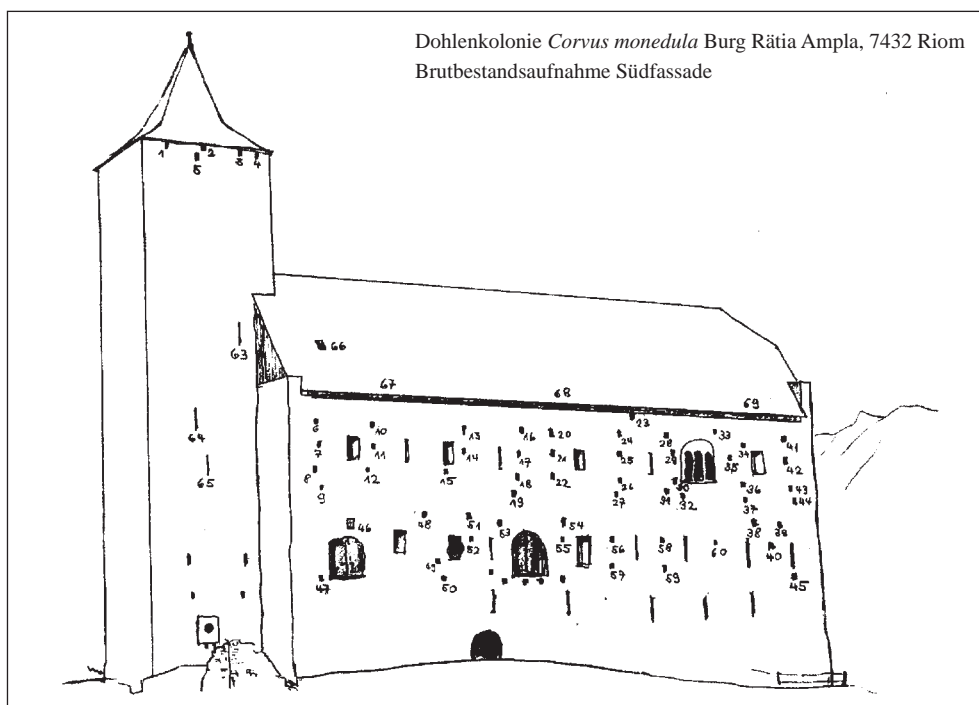
■ Abb. 4: Ansicht der Burg im Jahr 1994. Sicht auf die Ost- und Nordfassade. Die damals noch kleinen Bäume nahe der Fassade wurden später teilweise gefällt, da sie die Benutzbarkeit der Brutnischen für die Dohlen behinderten. Außerdem schädigt das Wurzelwerk die Mauerfundamente. Bild: W. Bürkli.



■ Abb. 5: Das Dorf Riom mit Rätia Ampla liegt in einer alten Kulturlandschaft. Die heute teilweise noch extensiv bewirtschafteten Wiesen- und Ackerterrassen, die sich vor allem auf der linken Talseite aufwärts bis nach Savognin erstrecken, gehören zu den bevorzugten Futterplätzen der Dohlen. Bild: T. Emmenegger im Mai 2010.

meformular mit der jeweiligen Nischenummer eingetragen. Das sicherste Kriterium für einen Brutnachweis ist das Eintragen von Futter für die Jungen. Die Dohlen tragen das Futter meistens im Kehlsack. Dies ist bei guten Sichtverhältnissen am gestäubten Kehlfieder erkennbar. Folgende Symbole werden verwendet: I = Einflug mit Futter, O =

Einflug mit Nistmaterial, X = Einflug ohne sichtbaren Grund. Für das Kriterium „Sicheres Brüten“ müssen unter anderem mindestens drei Einflüge mit Futter beobachtet werden. In jeweils zwei bis vier Nachkontrollen wurde versucht die Ergebnisse zu verbessern und Spätbrüter zu erfassen.



Dohlenkolonie *Corvus monedula* Burg Rätia Ampla, 7432 Riom
Brutbestandsaufnahme Südfassade

■ Abb. 6: Schematische Ansicht der Südfassade mit nummerierten Brutnischen.

Zusammengefasste Ergebnisse der Zählung auf Burg „Rätia Ampla“, 2009

- | | |
|---|--|
| – Anzahl sichere Bruten | 52 = Total aller vier Fassaden |
| – Anzahl mögliche Bruten | 14 nur 1-2 Einfl. in Brutn., etc. |
| – Anzahl Nichtbrüterpaare | 5 Schätzung aufgr. versch. Beob. |
| – Anzahl einzelne Nichtbrüter | 10 Schätzung aufgr. versch. Beob. |
| – Total Paare der Kolonie | 71 Minimum |
| – Mindestgröße der Kolonie vor dem Ausfliegen der Jungen | 152 Individuen |
| – Mindestgröße der Kolonie kurz nach dem Ausfliegen der Jungvögel (bei Annahme von 2 Jungvögeln pro Paar) | 256 Individuen |

■ Tab. 1: Anzahl sicherer Bruten in den Jahren 2001 bis 2009

Fassaden	Jahre mit Brutbestandsaufnahmen								
	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Westfassade	7	2	8	5	8	10	10	6	12
Nordfassade 1	12	11	11	17	10	11	10	8	9
Nordfassade 2	7	8	7	13	10	2	7	7	8
Südfassade 1	7	7	13	13	13	12	13	10	10
Südfassade 2	12	10	12	14	14	14	19	19	18
Ostfassade	7	14	14	8	7	10	16	11	7
Total	52	52	65	70	62	59	75	61	64

Bemerkungen

- Die Kolonie hat im Jahr 2008 merklich abgenommen und blieb in 2009 auf diesem Niveau.
- Auch 2009 brüteten mindestens zwei Turmfalkenpaare *Falco tinnunculus* an der Burg – mitten in der Dohlenkolonie. Alljährlich konnten wir ein bis vier Paare feststellen, die erfolgreich brüteten. Auch die Falken benutzen die Rüstlöcher als Brutnischen.
- Interessant ist, dass wir nie andere Vogelarten außer Dohle und Turmfalke an der Burg feststellen konnten.
- Zurzeit ist diese Kolonie immer noch die grösste und höchstgelegene in der Schweiz.

2. Felsenkolonie „Hohenrätien“ bei Thusis (Koordinaten 753/172, 855 m ü.M.)

In der 2003 durch F. Projer neu entdeckten Felsenkolonie konnten in diesem Jahr nur 2 Brutpaare festgestellt werden. In der Nähe konnte aber ein Trupp mit mindestens 9 Individuen beobachtet werden.

3. Felsenkolonie „Calanda“ bei Chur (Koordinaten 756/191, 850 m ü.M.)

Ähnlich wie letztes Jahr konnte M. Scussel 23 Brutpaare notieren. Maximal konnte er 50 Einzelvögel beobachten. Diese Kolonie liegt in einer grossen Felshöhle und ist schwierig zu beobachten.

4. Gebäudekolonie „Maienfeld“

(Koordinaten 759/208, 510 m ü.M.)

Eine schwierig zu erfassende Kolonie, da die Brutorte im Städtchen zerstreut liegen. L. Mutzner schätzt, dass es mindestens 8 Brutpaare gab. Maximal konnte er 26 einzelne Individuen feststellen.

5. Felsenkolonie „Ellhorn“ bei Balzers FL (Koordinaten 755/213, 500 m ü.M.)

Auch dieses Jahr konnte Lina Minder in der Felswand, die nahe an der Grenze Liechtenstein/Schweiz liegt, nur 5 Brutpaare ausfindig machen. Maximal wurden 20 einzelne Individuen gezählt. Das Aktionsgebiet dieser Kolonie liegt teilweise in der Schweiz.

6. Leitungsmastkolonie „Rodels“, Pratal (Koordinaten 752/177, 650 m ü.M.)

Auf dem Hochspannungsleitungsmast konnte F. Projer dieses Jahr nur 3 sichere Bruten feststellen. Maximal wurden 6 Altvögel beobachtet.

7. Leitungsmastkolonie „Rothenbrunnen“ (Koordinaten 751/181, 620 m ü.M.)

F. Projer konnte hier für 2009 nur 2 Brutpaare feststellen. Maximal wurden 4 Individuen beobachtet.

■ Tab. 2: Bestandsgrößen der Dohle, 2001 bis 2009. Ein Versuch, die Anzahl der sicheren Bruten, die Summe aller Paare und die Grösse der Kolonie vor und nach dem Ausfliegen der Jungvögel darzustellen. Außer der Anzahl sicherer Bruten, sind die Zahlen aufgrund verschiedener Beobachtungen und Abklärungen, vorsichtig geschätzt.

Jahr		2001				2002				2003			
NR	Kolonie	BP	TP	KV	KN	BP	TP	KV	KN	BP	TP	KV	KN
1	Rätia Ampla	64	72	152	280	61	83	172	294	75	80	170	320
2	Hohenrätien	–	–	–	–	–	–	–	–	6	11	32	44
3	Calanda	25	28	61	111	23	27	60	106	23	27	60	106
4	Maienfeld	13	13	31	51	2	7	24	28	9	12	28	46
5	Ellhorn FL	15	18	45	75	17	21	49	83	15	18	45	75
6	Rodels	–	–	–	–	–	–	–	–	6	8	22	34
7	Rothenbrunnen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Totale		114	131	289	517	103	138	305	516	134	156	357	625

Jahr		2004				2005				2006			
NR	Kolonie	BP	TP	KV	KN	BP	TP	KV	KN	BP	TP	KV	KN
1	Rätia Ampla	59	70	145	268	62	73	166	290	70	80	170	310
2	Hohenrätien	5	7	16	26	5	7	17	27	5	7	17	27
3	Calanda	24	27	63	111	24	27	64	112	16	19	48	80
4	Maienfeld	3	6	20	26	1	6v	15	17	8	12	32	48
5	Ellhorn FL	16	20	47	79	4	6	16	24	6	9	24	36
6	Rodels	6	8	22	34	6	8	22	34	3	4	8	14
7	Rothenbrunnen	–	–	–	–	5	7	16	26	3	4	9	15
Totale		113	138	313	544	107	134	316	530	111	135	308	530

Jahr		2007				2008				2009			
NR	Kolonie	BP	TP	KV	KN	BP	TP	KV	KN	BP	TP	KV	KN
1	Rätia Ampla	65	75	160	290	52	62	141	245	52	71	152	256
2	Hohenrätien	0	2	6	6	2	4	9	13	1	5	13	17
3	Calanda	19	24	58	96	22	27	60	104	23	27	60	106
4	Maienfeld	8	11	26	42	8	12	32	48	8	10	23	39
5	Ellhorn FL	5	8	25	35	8	11	30	46	5	8	25	35
6	Rodels	5	7	18	28	5	7	19	29	3	4	10	16
7	Rothenbrunnen	5	7	20	30	6	8	22	34	2	3	8	12
Totale		107	134	313	527	103	131	313	519	95	128	291	481

Legende: NR = Nummer der Kolonie (siehe Übersichtskarte, Abbildung. 4)

BP = Brutpaare (Anzahl sicherer Bruten)

TP = Totalanzahl Paare

KV = Koloniegrosse vor dem Ausfliegen der Jungvögel

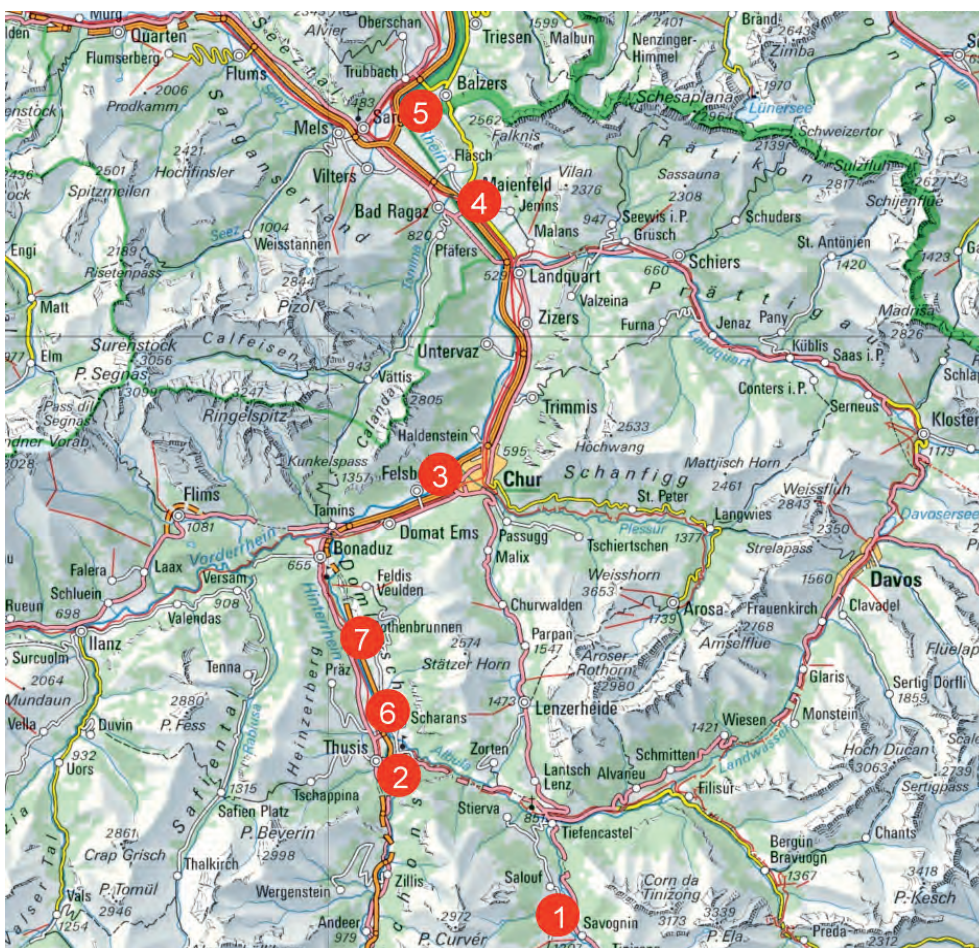
KN = Koloniegrosse nach dem Ausfliegen der Jungvögel

– = nicht kontrolliert/keine Daten

Somit beherbergte der Kanton Graubünden im Jahr 2009 mindestens 128 Paare der Turmdohle (inklusive Kolonie Ellhorn FL). Man kann davon ausgehen, dass vor dem Ausfliegen der Jungvögel mindestens 291 einzelne Dohlen im Kanton Graubünden heimisch waren, und nach dem Ausfliegen der Jungen (ca. Mitte bis Ende Juni) der Bestand der Dohle im Kanton mindestens 481 Individuen betrug (im Jahr 2008 betrug er 476 Individuen). Dies bei der Annahme, dass durchschnittlich zwei Jungvögel pro Brutpaar flügte wurden. Die-

ser geschätzte Gesamtbestand für den Kanton Graubünden dürfte nicht zu hoch sein, da ja z.B. umherstreifende Nichtbrüter praktisch nicht erfasst werden können.

Obwohl es im Kanton Graubünden noch einige Talschaften mit günstigen Lebensbedingungen für die Dohle gäbe, sind bis jetzt keine weitere Brutvorkommen bekannt geworden. Auch Einzel- und Baumbrüter wurden keine entdeckt. Dass da und dort noch kleine Kolonien existieren, ist nicht auszuschließen.



■ Abb. 7: Lage der sieben bekannten Brutkolonien der Dohle in den Jahren 2001 bis 2009 im Kanton Graubünden. Die Zahlen entsprechen den Koloniennummern aus Tab. 2.

Dank

Ein herzlicher Dank für die Mitarbeit bei den Aufnahmen 2009 geht an: Batist Bisschoff, Savognin; Florin Buchli, Mutten; Andrea Clavuot, Almens; Dieter Müller, Parc-Ela, Tiefencastel; Lina Minder, Maienfeld; Lorenz Mutzner, Maienfeld; Manuel Scussel, Chur; Silvana Signorell, St. Moritz; Bruno Sonder, Samedan; Fränzi Sonder, Samedan; Ruth Sonder, Salouf; Christoph Vogel, Schweizerische Vogelwarte Sempach. Die Autoren danken ferner allen BeobachterInnen, die in den Jahren 2001–2008 mitgewirkt haben.

Zusammenfassung

Seit 2001 werden die Kolonien der Dohle *Corvus monedula spermologus* im schweizerischen Kanton Graubünden durch die Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden systematisch erfasst. Mögliche Ansiedlung und Entwicklung der vor 1880 noch unbekanntes Brutvogelart werden beschrieben, insbesondere das Vorkommen auf der Burg „Rätia Ampla“ in Riom, der derzeit größten und höchstgelegenen Kolonie in der Schweiz. Sechs weitere Kolonien befinden sich an anderen Orten (inklusive einer Kolonie in Liechtenstein) in Gebäuden, Felsen und auf Leitungsmasten. 2009 wurden 128 Brutpaare gezählt, davon entfielen 52 auf Riom. Aufgrund der Anzahl beobachteter Individuen vor und nach der Brutsaison werden pro Brutpaar zwei flügge Junge angenommen.

Abstract

*Since 2001, rookeries of jackdaw *Corvus monedula spermologus* have been systematically recorded in the Swiss canton Grisons by the ornithological working group, Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden. As a breeding species jackdaws have appeared in the canton Grisons since 1880. Initial co-*

lonisation and propagation are discussed especially with respect in the castle ruin “Rätia Ampla“ in Riom. The resident rookery is currently the largest colony, located at highest altitude in Switzerland. Six other rookeries are found in Grisons (including one in Liechtenstein) colonizing buildings, rock faces, and pylons. 128 breeding pairs, 52 located at Riom, were recorded in 2009. Based on the number of individuals counted before and after breeding seasons we assume two fledglings for each breeding pair.

Literatur

- Conrad von Baldenstein T (1811-68): Vogelbauer, nebst Anmerkungen über die Naturgeschichte der in demselben enthaltenen Vögel, welche alle nach der Natur gezeichnet und beschrieben nach eigenen Beobachtungen. Nachdruck Chur 1981.
- Corti U A (1947): Führer durch die Vogelwelt Graubündens, Chur.
- Corti U A/Melcher R/Lenggenhager C/Schmidt M. (1953-1975): Nachträge 1-5 zu Führer durch die Vogelwelt Graubündens, Chur.
- Riggenbach H F (1979): Die Dohle, *Corvus monedula*, in der Schweiz, Ornith. Beob. 76: 153–168.
- Salis H von (1863): Systematisch geordnete Übersicht der Vögel Graubündens. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft